

Abbildung 1.

## Allgemeine Lage der Heimstätte, ihre Verbindung mit der Stadt. Größe des Bauplatzes; Bedingungen seiner Überlassung für die Heimstätte.

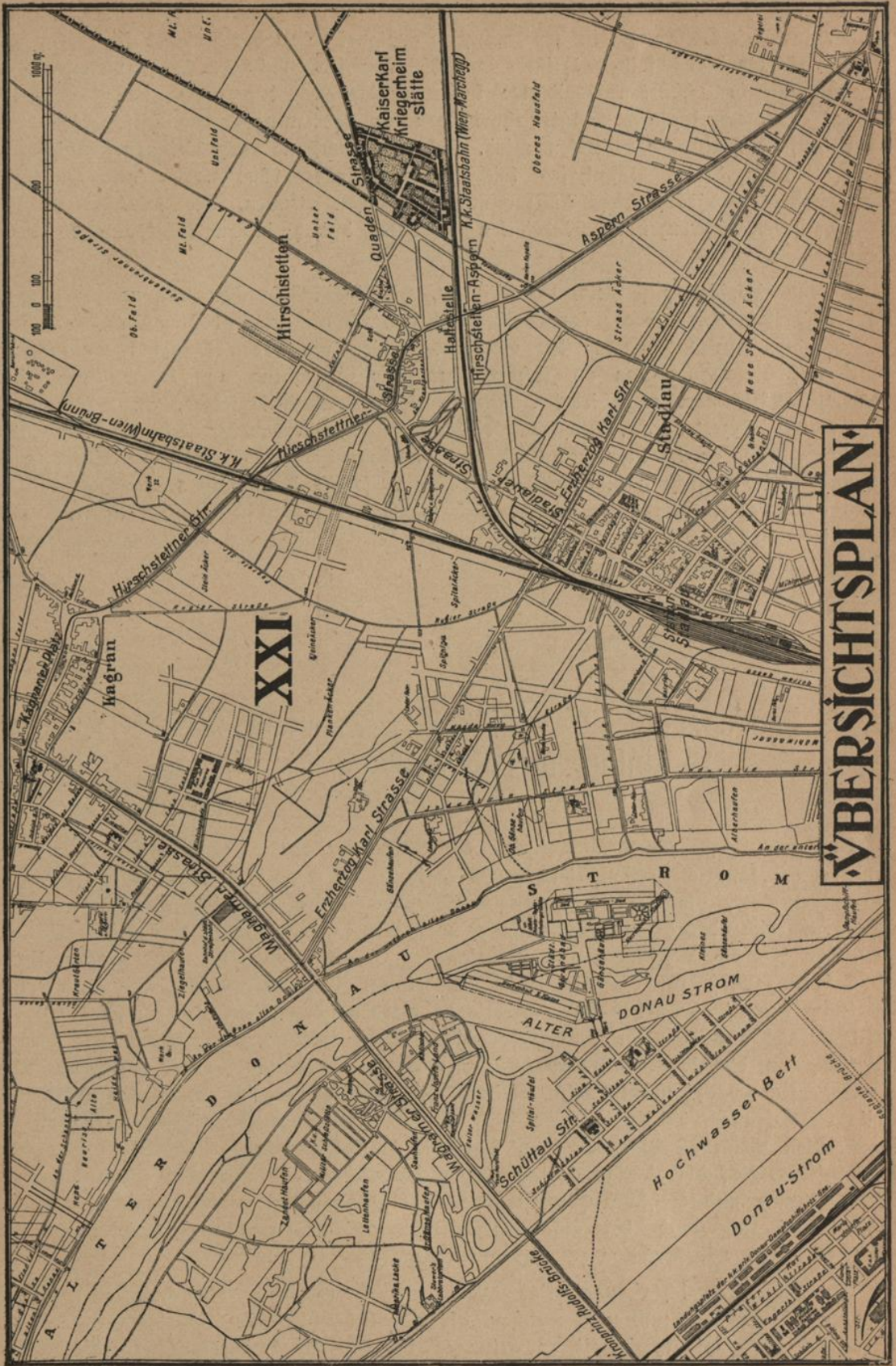
Auf dem Wege von Hirschstetten nach Aspern, südwärts anschließend an die nach Marchegg führende Linie der k. k. Staatsbahnen, nordwärts an Breitenlee angrenzend, wird auf dem durch den Sieg der österreichischen Waffen über Napoleon geheiligten Boden von Aspern die Kaiser Karl-Kriegerheimstätte erstehen.\*)

Die Verbindung zur Stadt am rechten Ufer der Donau wird einerseits durch die in Bälde zur Elektrifizierung gelangende Straßenbahnlinie von Kagran nach Aspern, andererseits durch die Straßenbahnlinie in der Erzherzog Karl-Straße, deren Verbindung mit erstgenannter Linie durch eine Querlinie an der Grenze zwischen Stadlau und Aspern in Zukunft gedacht ist, verhältnismäßig günstig erfolgen. Die periphere Lage der Heimstätte zum Stadtgebiete mußte gewählt werden, da einerseits eine so ausgedehnte Fläche, wie hiefür erforderlich ist, nahe dem Stadtkern kaum zu erlangen gewesen wäre, andererseits aber diese Lage für die verschiedenen Arten der Beschäftigungen, welche für die Kriegsbeschädigten in Zukunft sich als notwendig erweisen werden, sehr zweckmäßig ist.

Angrenzend an die ausgebreiteten Grundflächen des geplanten Wald- und Wiesengürtels für den XXI. Bezirk, welcher neben Baumbeständen und Wiesenflächen für die Zwecke der Erholung der Jugend und der Bevölkerung voraussichtlich auch weite Flächen für Gemüseplantagen, vielleicht auch zur Kultur von Medizinalpflanzen umschließen wird, können die Bewohner der Heimstätte in der Betätigung in solchen Betrieben

\*) Siehe auch „Kriegerheimstätten“ von Magistratsrat Dr. Alois Sagmeister. Wien 1916, bei Gerlach und Wiedling.





**ÜBERSICHTSPLAN**

Abbildung 2.



lohnende und gesunde Arbeit finden. Andererseits liegt der Fabrikort Stadlau so nahe, daß der für eine Betätigung in der Industrie geeignete Teil der Kriegsbeschädigten auch dort, in nächster Nähe seines Heimes Beschäftigung finden kann. Nicht weit von der Siedelung im benachbarten Breitenlee befindet sich auch der große neue Verschiebebahnhof der österreichischen Staatsbahnen, der ein Bedienungsz- und Hilfspersonal von vielen tausend Personen bedürfen wird. Sicherlich werden auch Kriegsbeschädigte bei der Bedienung dieses Bahnhofes leicht Arbeit finden können, da auch zahlreiche Wächterposten ohne körperliche Anstrengungen bestehen werden. Die Ortslage im Verhältnis zu den angrenzenden Stadtteilen ist durch das Planchen Abbildung 2 deutlich erkennbar.

Die zur Verfügung stehende Grundfläche, mit einem Gesamtausmaß von 135.088 m<sup>2</sup>, also etwas kleiner wie der gesamte Türkenschanzpark, hat zum größten Teile, und zwar im Ausmaße von 115.942 m<sup>2</sup> die Gemeinde Wien um einen Bauzins von jährlich 100 K auf die Dauer von 60 Jahren, dem zur Errichtung und Verwaltung dieser Kriegerheimstätte bereits gebildeten Wiener Kriegerheimstättenfonds, an dessen Spitze Bürgermeister Erzjellenz Dr. Richard Weiskirchner als Oberkurator steht, gewidmet. Der Rest der Fläche, es ist dies der Teil, auf welchem im Bebauungsplane Tafel 2 im Anhang dieses Heftchens die Straßen II und V sowie der Platz 3 angelegt sind, ist Grund der k. u. k. Heeresverwaltung, auf welchem eine kleine Feldbefestigung steht. Auch diese Gründe wurden dem Fonds unter den gleichen Bedingungen auf dieselbe Zeitdauer zur Verfügung gestellt.

## Der Bebauungsplan. Grundsätze der Planung und Beschreibung der Anlage in städtebaulicher Beziehung.

Die Grundsätze für den Entwurf des Bebauungsplanes waren vor allem die Wahrung des ländlichen Charakters der Siedelung, die Anwendung des Kleinhauses im Gruppenverbande, die Schaffung von Familiengärten für jede Wohnung, die Bereitstellung ausreichender öffentlicher, nicht zu weit voneinander gelegener Gartenplätze und Spielplätze für die Bewohner und insbesondere die Angliederung einer großen Spiel- und Erholungswiese für die Kinder der Siedelung. Jede schematische und geometrische Gestaltung des Straßennetzes sollte vermieden werden; das Straßenz- und Stadtbild der neuen Anlage aus den erwähnten Hauptgrundsätzen in ungezwungener Weise und in Anpassung an die Form des Grundstückes und an die Anschlüsse an bestehende Verkehrswege sich zwanglos entwickeln. Kleine Unregelmäßigkeiten im Linienzuge und in der Breite der Straßen, Rücksprünge an den für den Durchblick und für die Wirkung des eingestreuten Grün günstigen Stellen, sind die Mittel zur malerischen Gestaltung des Gesamtbildes. Auf die richtige Verteilung des Grünschmuckes mit einzelnen Bäumen und kleinen Baum- und Gehölzgruppen wurde ein Hauptgewicht gelegt, denn erfahrungsmäßig zeigt sich auch bei unseren heimischen Siedelungsanlagen, wie maßgebend solches Grün im Straßenbilde zu wirken vermag.

Ein Modell, welches angefertigt wurde, um die räumliche Wirkung der geplanten Anlage zu überprüfen und nach welchem als Vogelschaubild die Abbildung auf Seite 3 angefertigt ist, zeigt, inwieweit es gelungen ist, die Zweckmäßigkeit und die richtige Gruppierung der Baulichkeiten und die Angezwungenheit der Anlage zu erzielen.